

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Duklaangriff griffen die Russen auch die im Dportal und seiner Umgebung stehende deutsche Südararmee an. Nach erbittertem Ringen brach der Angriff so gründlich zusammen, daß seither in diesem Teil der Kampffront verhältnismäßig Ruhe herrscht. Im Zusammenhang damit stockt das Vorgehen in Südosgalizien, während russische Versuche, sich wieder in den Raum zwischen Dnjestr und Pruth einzuschieben, bisher fehlschlagen. Die Russen warfen sich nunmehr mit aller Wucht gegen die weit vorgeschobene Mitte der k. u. k. Karpathenfront, die, allen Schwierigkeiten trougend, noch 14 Tage standhielt, ehe die russischen Teilerfolge und Flankengefährdung sie zur allmählichen Räumung ihrer Stellungen zwang. Seitdem machte sich wieder ein verstärkter Druck auf die österreichisch-ungarischen Stellungen am Lupkower Sattel und längs des Latorcaflusses geltend, wo die Russen den größten Teil der frei gewordenen Belagerungsarmee von Przemysl einsetzten. — Hier nun traten ihnen auf den Höhen östlich des Flußtales jene deutschen Verstärkungen entgegen, die mit Einnahme der Kobilahöhe diesem Druck begegneten. Dies ist der augenblickliche Stand der Dinge in den Karpathen. Welch ungeheure Hemmnisse einer raschen Entscheidung in den Karpathen entgegenstehen, zeigt ein Blick auf den Charakter dieses Gebirgslandes:

Seine Zerstücklung in viele hundert Waldbestände, Bergzüge, schroffe Felspartien, längs und quer einschneidende Schluchten, nordwärts oder südwärts geöffnete Flußtäler löst die Schlacht in zahllose, mit widersprechendstem Erfolg geführte Einzelkämpfe auf. Berg steht neben

Berg, wie Festung neben Festung; so weit und so lange wie möglich wird die Bergkette unter Sperrung der Zwischenräume und Querstraßen in gleichen, ununterbrochenen Linien behauptet. Gerade im Dukla- und Lupkowergebiet aber wurden diese Linien vielfach gebrochen und durchbrochen, südlich des Duklapasses von den Russen, nördlich des Lupkowerpasses von den Verbündeten. Noch immer kommt es vor, daß in der eigenen Linie liegende Höhen von der anderen Partei besetzt oder umringt werden. Eine solche vereinzelt Bergstellung gleicht dann einer Insel im Wattenmeer. In sieben, zehn, ja fünfzehn Staffeln rennen die Russen gegen diese durch Minen, Artverhaue, Stachelbräute und Maschinengewehre

verschanzten Einzelstellungen an, indem sie unbedenklich Staffeln auf Staffeln opfern, um nach Zerstörung der Hindernisse an die Bajonette der Verbündeten zu geraten. Gleichzeitig machen beide Teile bataillons- und kompanieweise weitausholende Umgehungen. Dabei stoßen sie vielfach auf gegnerische Umgehungsgruppen oder sehen sich plötzlich von allen Seiten angegriffen. Derart umzingelt, muß sich die kleine Schar der Österreicher, Ungarn oder Deutschen auf Tod und Leben durchschlagen, während die russischen Soldaten in der gleichen Lage meist eine willkommene Gelegenheit sehen, sich gefangen zu geben. Auf diese Weise machen die Verbündeten Tausende von Gefangenen.“

Am 8. April wurde bekanntgegeben, daß sich die Zahl der unverwundeten Gefangenen auf 10 000 Mann erhöhte und außerdem noch zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet wurde. Die Russen setzten auch an den folgenden Tagen ihre Vorstöße unter schonungsloser Ausnutzung ihres Menschenmaterials in andauernden Sturmangriffen fort. Berge von Leichen und Verwundeten kennzeichneten die im wirkungsvollsten Geschütz- und Maschinengewehrfeuer der österreichisch-ungarischen Stellungen liegenden russischen Angriffsfelder. Besonders östlich des Uzofer Passes kam es vom 8. bis 10. April zu Kämpfen, die mehr als 3000 Gefangene und 17 Maschinengewehre in unsere Hände brachten. Am 9. eroberten deutsche Truppen nördlich von Tuscholka eine seit dem 5. Februar viel umstrittene und von den Russen hartnäckig verteidigte Höhenstellung.

Gegen Mitte April ließ die Kraft der russischen Angriffe in den Karpathen nach. Nur noch Vorpostengefechte und Artilleriekämpfe von geringerer Bedeutung fanden statt. Auch Nachrichten von schlechten Zuständen im russischen Heer trafen ein. Aus Gefangenausagen ließ sich ersehen, daß die Auflösung unter den russischen Truppen immer weiter um sich griff. Es waren bereits zahlreiche Rekruten im Alter von 20 Jahren eingezogen worden. Diese Mannschaften schickte man auch schon in den Kampf, so insbesondere an der Duklafront, wo man sehr schlechte Erfahrungen mit ihnen machte. Ein solches Ergebnis erschien ohne weiteres begreiflich, als man erfuhr, daß die Neueingezogenen zu-



Grab dreier deutscher bei St.-Quentin gefallener Krieger.

Phot. Het Leven.

Soldatengrab.

Am Wegrand unterm Haselstrauch
Wohlt einsam sich ein Hügel,
Ein junger Reiter, keck und rauh,
Hier sank er aus dem Bügel.

Das kleine Holzkreuz trägt den Helm,
Die Lanze dicht daneben,
Taufeis ein grüner Heidekraut,
Er krönt dies Heldenleben.

Zwei lichte Augen lebensfroh,
Zwei Lippen, feuch zum Küssen,
Ein Herz so echt, so wahr und treu,
Hier hat's verbluten müssen.

Schlaf wohl! Gottvater wohnt um dich
Den Glanz lichtvollen Lebens,
Weint auch dabei ein manch Herz um dich,
Dein Blut floß nicht vergebens.

Aus tausend Reimen sprießt es rings,
Will alles jung verschönern —
Das Vaterland erblühet groß
Aus seinen Heldensohnen.

Schlaf wohl! Schon weht ein Frühlings-
Gott gibt mit vollen Händen, [wind,
Millionenfach gedeiht es neu
Und licht aus Grabeständen.

Und wenn durchs neue Vaterland
Die Friedensglocken klingen —
Euch toten Brüdern sollen sie
Ein helles Danklied singen!

Paul Blü.